



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 19. Dezember 2007 sprach Herr Gottwald über

„Das Kreisnotgeld von Dillenburg“.

Der Lahn-Dill-Kreis, Anfang des 20. Jahrhunderts eine industriell entwickelte Region, war vom Kleingeldmangel der Nachkriegszeit und der sich entwickelnden Inflation besonders betroffen. Vor allem auch für die laufenden Lohnzahlungen war die Verfügbarkeit von ausreichend Zahlungsmitteln dringend notwendig.

Es kam bereits 1917 erstes Kreisnotgeld in den Umlauf, große Industrieunternehmen behelfen sich zusätzlich mit Gutscheinen.

Die Angst vor Fälschungen begleitete vielerorts die Ausgabe des Papiernotgeldes und konnte Akzeptanz und Umlauf der Zahlungsmittel durchaus behindern. Es wurde seitens der Emittenten des Notgeldes ein interessanter Weg eingeschlagen, die Akzeptanz für das Papiergeld zu erhöhen. Die jeweiligen Besitzer der Scheine wurden dazu angehalten, diese auf der Rückseite durch Stempel und Unterschriften zu kennzeichnen und damit deren Zahlungskraft zu dokumentieren.

Anhand akribischer Analysen dieser Stempel und Unterschriften ist es möglich, den Umlauf diverser Scheine nachzuvollziehen. Die Auswertung verschiedener Quellen (z.B. Telefonlisten und Einwohnermeldedaten) verlangt durchaus detektivische Kleinarbeit, in deren Ergebnis es Eckehard Gottwald gelang, ein Bild des Nutzerkreises, der Nutzungsschwerpunkte und der Umlaufgeschwindigkeit zu vermitteln.

Den Ausführungen des Vortragenden folgten 23 Zuhörer.